

HEIMAT

Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Hattenrod

Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

BRIEF 1
2006

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Liebe Vereinsfreunde!

Im Rückblick auf die nunmehr schon hinter uns liegende erste Jahreshälfte 2006 können wir wieder gut besuchte Veranstaltungen verbuchen. Angefangen mit dem Neujahrstreffen im Januar, fanden auch das traditionelle Schlachtessen bei Beckers und der Vortragsabend zum Thema Fachwerk in Reiskirchen im März viel Interesse. Auch die Jahreshauptversammlung im April, diesmal ohne Wahlen, präsentierte eine gelungene Vorstellung unserer überaus aktiven Vereinstätigkeiten. Besonders die großen Ausstellungen im Herbst des letzten Jahres müssen an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung gerufen werden. Es ist auch für einen Verein unserer Größe nicht selbstverständlich, solch aufwändige Ausstellungen zu präsentieren. Dies ist nur unter außergewöhnlich großem Einsatz aller Helfer möglich gewesen, denen ich nochmals herzlich danken möchte. Besonderen Dank auch an unsere Mitglieder und Freunde, die uns immer wieder mit wertvollem Ausstellungsmaterial versorgen. Ohne diese Unterstützung können solche Ausstellungen nicht realisiert werden. Nur so kann für eine kurze Zeit unser ungewolltes „Handicap“, kein großes Heimatmuseum zu besitzen, kompensiert werden. Es zeigt uns allerdings auch auf, wieviel Material heute noch in Reiskirchen für ein Museum vorhanden wäre.

Im Blick auf die vor uns liegenden Ausstellungsplanungen für den Herbst 2006 bitte ich im Namen aller Organisatoren wieder um Ihre tatkräftige Unterstützung, beachten Sie bitte entsprechende Aufrufe in der Heimatzeitung.

Zum alljährlichen Sommerfest der HGV am 16. Juli lade ich Sie alle herzlich zur Grillhütte nach Hattenrod ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und das gemeinsame Feiern unseres Sommerfestes.

Herzliche Grüße, Ihr Kurt Herber

Die 600 sind erreicht!

Im Frühling dieses Jahres hat unsere Mitgliederzahl 600 überschritten. Was für ein Erfolg! Die Alten unter uns erinnern sich noch an die Zeiten, in denen wir angestrengt an jedem Eintritt zu arbeiten hatten und an den Stolz, als wir das erste Hundert erreichten. Im Herbst 1992, unser Verein war ziemlich genau zwei Jahre alt, wurde Manfred Scheld das zweihundertste Mitglied. Bis ins Jahr 1996 wurden es doppelt so viel, als 400. Mitglied feierten wir damals Herbert Gepke. Viele hielten das für das Ende der Fahnenstange und glaubten nicht, daß wir noch das halbe Tausend schaffen könnten, aber dann war dieses Traumziel im Herbst 2001 tatsächlich erreicht, und mit einem Blumenstrauß begrüßte unser Vorsitzender Ingrid Krug als die „Nummer 500“ in unserer Mitgliederliste. Nun war in diesem April wieder ein Blumenstrauß fällig, diesmal für Esther Bühn-Becker aus Ettingshausen.



Ein Grund zu großer Freude. Unsere Vereinigung ist nun rund 16 Jahre alt. Wer jetzt zu uns findet, tut es auf Grund unserer Arbeit, ist überzeugt von deren Bedeutung, hat erlebt und beobachtet, was wir auf unserem Gebiet leisten und hält uns für unterstützungswert. Wohl kein anderer Indikator ist ein sichereres Zeichen für die Richtigkeit unseres Kurses als solche ungebrochen deutlich zunehmenden Mitgliederzahlen. Wir sind uns klar darüber, daß solcher Zuspruch ein Vertrauensbeweis ist, der auch verdient werden will, und nehmen uns vor, unsere Freunde nicht zu enttäuschen.

Nachrichten aus dem Vereinsleben:

Jahreshauptversammlung der HGV am 26.3.2006:

Von einem regen Vereinsleben konnte der Vorsitzende Kurt Herber in der wieder sehr gut besuchten Jahreshauptversammlung berichten, von Ausflugsfahrten, Vorträgen, Ausstellungen, darunter herausragend die zum Thema Landwirtschaft in Lindenstruth und Reiskirchen, nicht zuletzt auch über den Zyklus „heimisches Fachwerk“ mit Fachvortrag, eine Dauer-Fotoausstellung und den abschließenden Besuch im Hessenpark, eine sehr gut angenommene Programmreihe. Mit nicht geringerer Genugtuung verwies Herber auf die Arbeit am Bildarchiv, das durch rund 800 neue Fotos auf über 6600 Bilder angewachsen ist, eine gewiß einmalig umfangreiche Einrichtung, aber auch auf die inzwischen mehr als 20000 Besucher unserer ständig gepflegten Internetseiten. Der Vorsitzende dankte allen, die an dieser erfolgreichen Gemeinschaftsarbeit beteiligt waren. Nachdem unsere Kassenverwalterin Elfriede Kronenberger auch noch über eine gute Kassenlage berichtet hatte und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt worden war, konnte man in bester Stimmung zum gemütlichen Teil übergehen und die von unseren Frauen vorbereiteten Erfrischungen genießen.

Burkhardsfelden:

Landwirtschaft - gestern und heute

Hier laufen bereits intensive Vorbereitungen für die große Jahresausstellung am 19. November in der Sport- und Kulturhalle. Wie die Landwirtschaft früher war, wird thematisch in einem Jahresablauf gegliedert, beginnend mit dem Frühling mit den alten Geräten zur Getreideaussaat, folgend die Werkzeuge, wie sie im Sommer gebraucht wurden, wie Egge und Pflug, die Erntegeräte Reff und Dreschflügel, die Flachsbreche bis zu den Kuh- und Pferdegeschirren. Dann folgt der Herbst mit der Dickwurz- und Kartoffelernte, mit Keltern und Kraut hobeln und schließlich der Winter als Zeit der Hausschlacht, des Spinnens, Korbmachens und Besenbindens.

Außer diesem historischen Jahreszyklus soll die Ausstellung einen Begriff von der Komplexität der heutigen Landwirtschaft geben, in der eine auswuchernde Bürokratie die ohnehin schlecht bezahlte Arbeit des Landwirts zusätzlich erschwert. Luftaufnahmen der einzelnen Felder, immer kompliziertere Düngeverordnungen, Formulare und Anträge. Frau Haub vom Landwirtschaftsamt wird das mit Hilfe des Computers erklären.

Eine besondere Attraktion erwartet die Besucher mit der Darstellung der heutigen Landwirtschaft in Miniaturform mit modernen Maschinen und in heutiger Arbeitsweise. Wir sehen einen modernen Boxenlaufstall, Melkstand usw., hier werden sich besonders Kinder freuen über einen ferngesteuerten Schlepper, der das Pflügen vorführt. Es wird auch eine

Kuh aufgestellt, so daß jeder das Melken probieren kann. Das Ganze wird wieder ergänzt durch viele Bilder und die Vorstellung des Buches von Frau Gudrun Haas-Becker: „Die Hofreiten von Burkhardtsfelden und ihre Besitzer“.

Tag des offenen Denkmals 2006:



Lindenstruth:

Ausstellung und Ausflug geplant

Die Mitglieder der Gruppe Lindenstruth haben bei ihrem Treffen im Februar zwei Ergebnisse erarbeitet:

1. Fast alle Anwesenden (9 Personen) beschlossen, gemeinsam am Ausflug der HGV in den Hessenpark teilzunehmen
2. Das Thema für die nächste Ausstellung am Sonntag dem 8. Oktober 2006 in der Wieseckhalle wurde festgelegt. Es lautet: „Haushaltsgeräte und -techniken, wie sie bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts üblich waren.“

Dem umfangreichen und ideenreichen Brainstorming folgte eine Einteilung in verschiedene Kategorien, wie Kochen, Einkochen, Waschen, Putzen, Nähen etc. Zu diesen Themenbereichen sollen in den nächsten Monaten Exponate, Geschichten und sonstiges Wissens- und Sehenswertes gesammelt werden. Dabei erhoffen sich Waltraud Albach und Ulrike Kühn-Polzin wieder die rege Unterstützung aus der

Lindenstruther Bevölkerung. Auch diese Ausstellung soll wieder durch Vorführungen dem Motto „Sehen und (Aus-)Probieren“ gerecht werden. Natürlich werden auch wieder Bilder aus vergangenen Zeiten zu sehen sein. Wir sind schon jetzt sehr gespannt, was die Initiatoren uns bieten werden!

Wenn Sie mit Gegenständen, Anekdoten oder sonst irgendwie zur Ausstellung beitragen können, melden sie sich bitte bei Ulrike Kühn-Polzin, Tel.: 06408 62712, oder Waltraud Albach, Tel.:06408 695810.

Dringend gesucht:

Für die Verwaltung unserer wachsenden heimatgeschichtlichen Bibliothek suchen wir dringend ein Mitglied, das vielleicht ein- oder zweimal in der Woche im Vereinsheim unsere Bücher sichten, sortieren und in ein Verzeichnis einordnen sollte. Eine interessante, nicht stressige Aufgabe für jemanden, der gern mit Literatur umgeht. Bitte sprechen Sie uns zur Klärung weiterer Fragen an. Wir freuen uns auf Sie.

Der Vorstand

Ettingshausen

Bedeutsamer Zuwachs für das HGV-Bildarchiv

Es ist schon etwas Besonderes, wenn nicht gar Einmaliges: das HGV-Bildarchiv, das für den relativ kleinen Bereich der Gemeinde Reiskirchen über 6000 Fotos aus z.T. längst vergangenen Zeiten verwahrt. Das Dorf Ettingshausen war in dieser Sammlung bisher nur spärlich vertreten; das hat sich jetzt geändert. Der leider zu früh verstorbene Werner Viehl hat mit viel Fleiß und Geschick alte Fotografien gesammelt und unter dem Titel „Ettingshausen in alten Bildern ab 1860“ archiviert. Diese wertvolle Sammlung von über 750 Bildern



Kinderfest im Jahre 1950 mit Lehrer Göttliche (Archiv-Nr. A6338)

stand nun den HGV-Spezialisten zur Verfügung. Nach digitaler Aufbereitung wurden die Bilder in das Gesamtarchiv aufgenommen und können nun über PC gesichtet und bearbeitet werden.

Es wäre schade und den Sammlermühen nicht angemessen, würden diese interessanten Bilder im Archiv „versauern“. Deshalb ist geplant, in den Wintermonaten eine erste öffentliche Ausstellung zu machen. Wegen der Fülle des Materials müssten sicherlich bestimmte Schwerpunkte gesetzt werden - etwa beginnend mit „Kirmes und andere Dorffeste“. Hierüber sollte rechtzeitig in einer Zusammenkunft der Ettingshausener Mitglieder entschieden werden.

Abschließend noch eine Bitte: Wer noch im Besitz von heimatgeschichtlich interessanten Erinnerungsstücken ist, sollte sie der HGV für kurze Zeit zwecks Auswertung überlassen. Kontakt über Karl Betz, Telefon 06401-5471.

Hattenrod

Damit unser diesjähriges Sommerfest am 16.Juli in der Grillhütte von Hattenrod wieder ein erlebnisreicher, fröhlicher Nachmittag wird, hat unsere Christa Launspach bereits vorgesorgt und den Kinderchor der evangelischen Kirchengemeinde mit dem hübschen Namen „Sonnenstrahlen“ für uns gewonnen, der uns einige Lieder vortragen wird. Es wird uns ein Genuss sein, die frischen, jungen Stimmen zu hören!

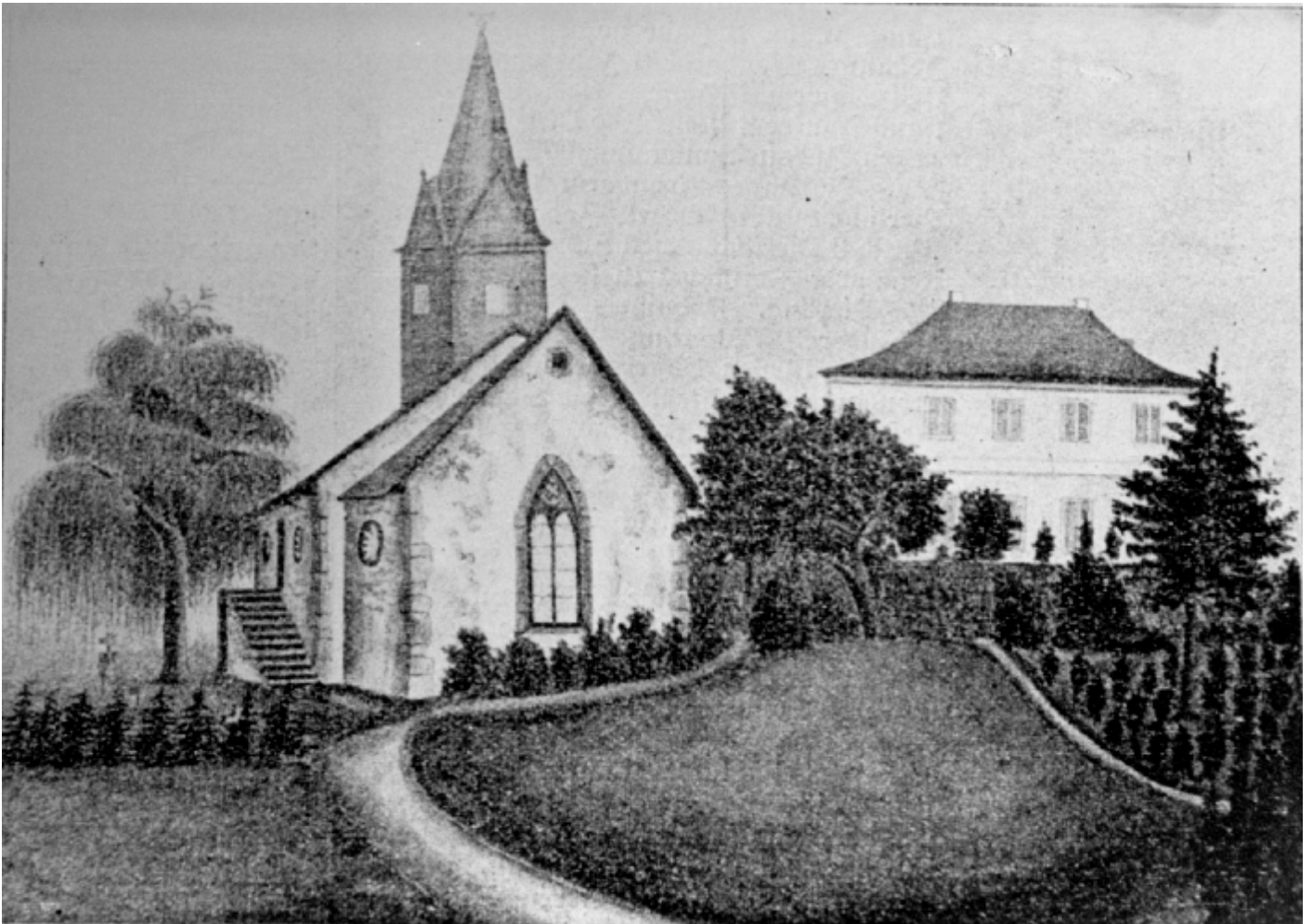
Unser Mitglied Hans Brückmann arbeitet nach der erfolgreichen Herausgabe des Familienbuches von Lindenstruth nun an einem entsprechenden für Hattenrod, er hat alle Daten der hiesigen Kirchenbücher dazu herangezogen. Unser HGV-Stammtisch hat sich beim letzten Treffen mit dem Vorhaben befasst und die geplante Herausgabe begrüßt. Das Buch wird wieder im Selbstverlag des Verfassers erscheinen, der Termin wird noch bekannt gegeben.

Das adelige Erbbegräbnis in der Kirche von Winnerod

Von Gustav Köhler

Mit dem Bau von Gotteshäusern im neu christiani-
sierten Frankenreich wurden auch Grablegen in
Kirchen üblich, blieben im Allgemeinen aber nur
den Vornehmen vorbehalten. Was den höchsten
Ständen die Bestattung in den Krypten der Dome
und Münster waren, bedeutete für den Landadel die
Beisetzung im Raum der Dorfkirche, die vielleicht
von ihnen selbst erbaut worden war, nicht zuletzt
deshalb, um ihrem Geschlecht als letzte Ruhestätte
zu dienen. Das adelige Erbbegräbnis übernahmen

chenraum verblieben nur der aus rotem Sandstein
gearbeitete Gedenkstein für Ebert von Windhausen
und seine Gemahlin Margret aus dem Hause von
Nordeck zur Rabenau (1550 bzw. 1580 gestorben)
und das prächtige Epitaph linkerhand des Altars,
das in lebensgroßen Figuren deren Sohn Johann
von Windhausen (†1612) und seine Gattin Adelheit
von Seelbach zeigt. Ihr einziges Kind, Lucie Agnes,
wurde die Frau des Craft von Buseck genannt
Münch, und so kam Winnerod und dessen Kirche



Älteste Abbildung von Kirche und Pfarrhaus (um 1790)

folgend alle späteren Eignerfamilien.
So auch in der kleinen spätmittelalterlichen Pfarr-
kirche zu Winnerod. Über die Entstehung des klei-
nen Ortes und ersten hier ansässigen Nobilis wissen
wir nichts; um 1300 treten uns in Urkunden die
Herren von Windhausen entgegen, „die Juncker
von Winnerodt, die Windhäuser genannt“. Grab-
platten von Angehörigen dieses Geschlechtes wur-
den bei der großen Renovierung 1964 in die südliche
Außenwand der Kirche eingelassen. Im Kir-

an dieses Geschlecht. Craftens Sohn Johann Philipp
war adeliger Schultheiß in Gießen und hat wohl erst
im Alter in Winnerod gelebt. Sein gleichnamiger
Nachfahre gilt als Erbauer des „adeligen Hauses“,
das Pfarrer Röschen ein Renaissance-Schlößchen
nennt, und mit dem wieder Glanz und Ansehen an
den alten Herrnsitz kommen. Von den sechs Söh-
nen dieses Johann Philipp des Jüngeren sollte nur
der Jüngste übrig bleiben, Friedrich Ludwig von
Buseck gnt. Münch.

Dessen Mutter stirbt 1679, und hier finden wir im Winneröder Kirchenbuch den ersten Eintrag über die Bestattung im Kirchenraum:

Funus (*Leichenbegängnis*). Den 5. Junij zwischen 3. und 4. Uhr nachmittag ist die Hochedelgebörne, Gros- Ehr- und Tugentreiche Frau, Frau Sophia Maria, von Buseck gnt Mönch, gebörne von Steinling des auch HochEdelgebörnen, Großv. Herrn, Hrn Johann Philipsen von Buseck, gnt Mönch, wohlbestell- ten Fürstl. Hessisch. Darmstattischen Obristwachtmeisters zu Roß Hertzliebste Haus- frau im Herrn Selig entschlafen, und folgendts allhier zu Winnenrodta den (*im Text Freiraum gelassen*) mit Christ; Adelichen Ceremonien In die Kirche in Ihr Ruhebettelein beygesetzt wor- den.

Wo mag sich das Ruhebettelein der Sophia Maria befunden haben? Zweifellos auf dem bevorzugten Platz rechterhand des Altars, wo wohl auch das Erbbegräbnis der von Windhausen gewesen sein wird. Im Folgejahr schon wird auch ihr Gatte neben ihr beigesetzt. Über die Größe und bauliche Gestaltung der Grabkammern ist bei uns nichts bekannt, jedenfalls mußten jeweils bis zu 4 Säрге untergebracht werden können, bei so kleinen Kirchen gewiß ein Problem. Der Kirchen- bucheintrag für den Obristwachtmeister lautet:

1680 Funus. Den 7. May des Abends zwischen 11 und 12 Uhr ist der HochEdelgebörne, Gest(*renge*) und Ma. Herr, H Johann Philips von Buseck gnt. Mönch, Fürstl.: Hessischer Darmstattischer wohlbestellter Obristen Wachtmeister zu Roß, Wittwer, zu Winnenroda sanft und selig im Herrn entschlafen, und den 11. hy, (*d.M*)) darauff des Abends umb 9 Uhr in der Kirch daselbst begraben worden. Den I. Juny, als auff den Pfingstdienstag darauff ist die Christl. Leichpredigt auf begehren von Mir Joh.- Th. Stollio p.t. ibidem (zur Zeit hier) Pastore gehalten worden. Text. Esa. 56. Aber der Gerechte komett um, und niemand ist, der es zu etc

(Pastor Stoll gibt die Textstelle falsch an, der Text ist nicht Jesaja 56, sondern 57,1: „... und niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft von dem Unglück“.)

Nicht allein Angehörige der Adelsfamilie werden in der Kirche beerdigt. Wir finden auch eine Anzahl Pfarrerskinder, denen ein Platz nahe der Kanzel gefunden wird, von welcher ihr Vater predigt, so sein erstes Söhnchen und ein Mädchen des Pfarrers Jo-

hann Andreas Will, Pfarrers Stolls Schwiegersohn, der von 1692 bis 1702 in Winnerod amtiert:

1693 d 13. April ist mein liebes Söhnlein Frie- derich Conradt Will im Herrn sel(ig) entschlafen und den 15. ejus Aprilis alhier zu Winrod in die Kirchen vor der Kanzel an der Säule begraben worden. 1694 im September ist mein liebes Töchterlein Anna Elisabetha, im August schwach geboren, in der Kirche vor dem Pre- digtstuhl neben ihrem Brüderchen bestattet worden.



Grabdenkmal des Friedrich Ludwig von Buseck gnt. Münch, †1750, jetzt an die Außenwand der Kirche eingefügt.

Aber nicht nur Pfarrerskinder, auch eine Pfarrers- frau ist in unserer Kirche bestattet worden, die junge, uns namentlich nicht bekannte erste Frau des Pfarrers Johann Henrich Bergen. Er schreibt ins Kirchenbuch:

1718 den 27. Febr. ist meine liebe Haußfrau ent- schlafen und den 1. Martii darauff in allhiesiger Kirch bei Volckreicher trauer Versammlung christlich zu erden bestattet worden, ihres Alters 26 Jahr ... sie lieget begraben rechter Hand der Cantzel unter dem Pfarrstuhl.

In Einzelfällen konnten auch ranggleiche Standes- personen in den Genuß einer Kirchenbestattung kommen, so die unverheiratet gebliebene Wilhel- mine Catharina von Horn, vertraute Lebensbegleite- rin der adeligen Hausfrau. Wir lesen dazu im Kir- chenbuch:

1750 den 27 November ist die Weyl(and) Hochwohlgebohrne von Horn. des Weyl. Hochwohlgebohrnen Hr. Johan Wilhelms von Horn, Hochbestelten Rittmeisters bey denen Herren Staden von Holland gewesene Fräuleinstochter in die 42 Jahr in dem hießgen Hochadeligen Hauß bei der Hochwohlgebohrnen Frau Geheimbde Rätthin von Münch sich aufhaltend gestorben, und den 17 Decbr des Nachmittags um 17 Uhr mit einen gehaltenen Trauer Sermon in die hiesige Kirche, in das H. Geheimbde Raths von Münch Erbbegräbnis neben dem altar rechter Hand begraben worden Ihres Alters ohngefähr 62 Jahr.



Wappen des Geschlechts von Windhausen

Hier wird uns die Lage des Grabes noch einmal bestätigt. Aber in diesen Tagen des schicksalschweren Jahresendes 1750 sollte es alsbald wieder geöffnet werden, um den bedeutendsten, auch wohlhabendsten und letzten des Geschlechts aufzunehmen: den Herrn Geheimen Rat selbst: Friedrich Ludwig von Buseck genannt Münch, der „an einem Schlagfuß plötzlich ver(storben?) Den 21 ten des abends gantz in der Stille mit Fackeln beygesetzt worden 76 Jahr 3 Monath“.

Mit Friedrich Ludwig endet die Zeit der hier behemateten Adelsfamilien. Seine Witwe sollte ihn noch nahezu 12 Jahre überleben. Standesgemäß wohnte sie im adeligen Haus zusammen mit „den beiden gnädigen Fräulein von Hutt“, bedient von einer Zofe und 2 Mägden. Für eine dieser vermutlichen Schwestern endete die vielleicht sehr harmonische Zeit 1756. Pfarrer Bergen vermerkt:

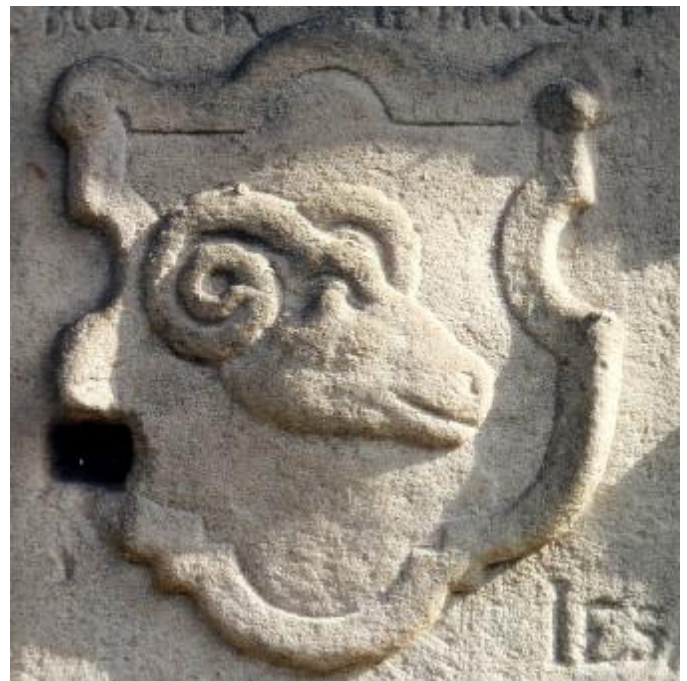
Funus ledige Weibs Person) Den 12 ten Jly ist die Frau Johanna Philippina Maria Sophia von Hutt nach ausgestandener fast 6 Jährigen Wassersucht, selig entschlaffen und den 15 ten darauf des Nachmittags um 4 Uhr Bey gehaltenen

Trauerrede vor dem Altar, in die hiesige Kirche rechterhand Altars obig dem PfarrStuhl begraben worden. (60 Jahre)

Warum man die Verblichene zwar in der Kirche, aber nicht im Münchischen Erbbegräbnis bestattet hat, ist nicht überliefert, vielleicht aus Platzgründen. Ob die Herrin selbst neben ihrem Friedrich Ludwig Platz fand, nachdem sie 1762, für damalige Verhältnisse hochbetagt, ihr Leben endigte, hat der Pfarrer leider nicht festgehalten. Man kann es aber mit einiger Sicherheit annehmen. Bergen trägt nur ein:

Den 12 ten July als Dne 5 .p Trinit: ist die Reichsfrey Hochwohlgebohrne Fr. Christina Magdalena Louisa Albertina des Weyland Hochwohlgebohrnen Herrn Geheimden Rath von Münch Hinterlassene Frau Wittib abends mit Fackeln beerdigt worden. 78 Jahr 7 Monat 5 tage

Der folgende Besitzer, der erste der neugeadelten, eingekauften Freiherren von Zwierlein, läßt das überkommene Erbbegräbnis in der Kirche „rechter Hand des Altars“ zwar alsbald nach Inbesitznahme für sich und seine Nachfahren herrichten, soll aber als einziger noch darin bestattet worden sein.



Der nach rechts zeigende Widderkopf, das Wappen der von Buseck genannt Münch (Detail aus einem Grabstein)

Wir sehen, daß in der kleinen Fläche im Chorraum der Kirche doch erstaunlich viele Menschen ihre letzte Ruhe fanden, wobei zu bedenken ist, daß wir über die erfolgten Bestattungen nur teilweise unterrichtet werden. Von keiner anderen Kirche unserer Gemeinde sind uns so viele überliefert, von etlichen überhaupt keine. Mit der Durchsetzung landesherrlicher Vorschriften hörten Kirchenbeerdigungen im späten 18. Jahrhundert überhaupt auf.

GK III/06

Begräbnisordnung

War die Grablege in der Kirche den gehobenen Schichten vorbehalten, strebten doch die einfachen Leute ebenfalls eine Beerdigung nahe der Kirche an, nahe dem Herrn, der nach der katholischen Auffassung in der Kirche präsent ist. Beerdigungsplätze waren deshalb die Kirchhöfe, Plätze an den Kirchen, und darin war es durchaus nicht unwichtig, in welcher Nähe zum Gotteshaus das Grab gelegen war. Die besten, am nächsten gelegenen Grabplätze erhielten die angesehenen, die wohlhabenden oder Ämter und Würden innehabenden Familien, und mit der zunehmenden Entfernung von der Kirche nahm die Güte der Grablege ab bis zum Rand des Platzes oder gar davor, wo die Unehrliehen, die von der Sozietät verachteten Toten verscharrt wurden. Mit der Zunahme der Bevölkerung begannen im 17. Jahrhundert diese Kirchhöfe zu klein zu werden.

Da die Kirche im Dorf stand, war eine räumliche Vergrößerung der Bebauung wegen selten möglich. Man versuchte sich durch kürzere Belegungsfristen zu helfen, dadurch kam es zu Unzutraglichkeiten. Zunehmend wick man auf Beerdigungsflächen an den Ortsrändern aus, die sich jedoch anfangs keiner Beliebtheit erfreuten, es kam zu der ungunen Entwicklung, dass auf den neuen Friedhöfen, wie man jetzt sagte, die sozial schwächeren Schichten beerdigt wurden, wer sich durchsetzen konnte, blieb der Kirche nahe. Man sprach bald von zweierlei Christenmenschen.

Die Regierung erkannte bald, daß die Einführung generell und für alle gelten müsse. Es entstand die Hessen-Darmstättische Begräbnisordnung von 1786, von der ein Abdruck in unserem Gemeindecarchiv erhalten ist:

„Fürstliche Verordnung wegen Begräbnissen“

Von Gottes Gnaden wir Ludwig Landgraf zu Hessen etc etc

finden Uns durch die unschickliche und der Gesundheit der Lebenden öfters schädliche Lage der Kirchhöfe auch andern beym Begraben der Todten eingerissenen Missbräuche bewogen, zu Verhütung aller daraus zu befürchtenden übeln Folgen die Beförderung des allgemeinen Besten bezweckende gnädigste Verordnung ergehen zu lassen

Es sollen nemlich

- 1) die Kirchhöfe, da wo es thunlich ist, außerhalb den Städten u Dörfern verlegt, u so viel möglich erweitert, denen Beamten u Geistlichen jeder Orts ab er die desfallsigen Vorkehr- u Besorgungen unter Leitung Unserer Consistorien überlassen.*
- 2) um mehr Platz auf denen Kirchhöfen zu gewinnen, gleich Anfangs zwei Reihen, eine für erwachsene Personen, die andere aber für Kinder eingeführt u die Todten promisono begraben, dabey jedoch, wenn Mann u Frau neben einander gelegt zu werden verlangen, dieses vermittelt einer, beym Fall des Erststerbenden vom überlebenden nach Beschaffenheit seines vom Beamten sogleich einzuberichtenden Vermögens, einzulösendem Dispensation gestattet,*
- 3) die neuen Gräber selbst 6 bis 7 Schuh, so weit es die Beschaffenheit des Bodens zuläßt, tief gemacht, u die alte nicht eher als nach dreysig Jahren wieder geöffnet, dahingegen*
- 4) an denjenigen Orten, wo die Kirchhöfe gar nicht erweitert werden können, u also die alten Gräber früher geöffnet werden müssen, solche um die Verwesung desto schneller zu befördern, jedes Mal mit Kalck angefüllet, übrigens aber*
- 5) aller künftige Ankauf u Erwerb von Familien-, Erb- oder Amts- Begräbnissen auf denen öffentlichen Kirchhöfen u Gottesäckern außerhalb der Kirchen u Todtenhallen schlechterdings untersagt seyn, u von den dermalen existierenden, welche in besonderen mit Häusern oder sonst überbauten Gewölbern bestehen, nur denjenige, so lange die Familien und Besitzer, die vom Erwerber defrandiren oder mit demselben verschwägert sind, leben, geduldet, sobald aber die Familie des Erwerbers ausgestorben, dergleichen Erbbegräbnis, Gewölber zum Besten des Gemeinen Wesens eingezogen, auch von Unsern Consistorien tam de praeterito quam de futuro dafür gesorgt werden, daß solche nicht etwa von dritten und extransis sine legalititulo gar nur de facto occupiret werden mögen.*

Wir befehlen demnach sämtlichen Beamten u Geistlichen unserer Fürstlichen Landen hiermit gnädigst, daß sie sich nicht allein selbst hiernach achten, sondern auch diese Unsere gnädigste Verordnung in sämtlichen Ortschaften gehörig publiciren, wegen deren Befolgung die gleichbaldige nöthige Veranstaltungen trefen, u auch daß derselben in Zukunft allzeit nachgelebt werde, stets ein wachsames Auge haben.

Darmstadt d 20 ten April 1786

Ad Speciale Mandatum Serenissimi

Heimatgeschichtliche Vereinigung Reiskirchen e.V. (HGV)
35447 Reiskirchen, Oberdorfstraße 19

Bezieher:

HEIMATGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG REISKIRCHEN e.V.

HEIMAT
Saasen - Ettingshausen
Burkhardtsfelden - Hatzenrod



Reiskirchen - Winnerod
Bessrod - Lindenstruth
BRIEF ¹/₂₀₀₆

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Rundschreiben für Mitglieder kostenlos, Mitarbeiter
willkommen!

Redaktion: Gustav Köhler, Winnerod

Satz und Gestaltung: Kurt Herber, Reiskirchen

Druck: HGV Reiskirchen

HGV im Internet: <http://www.hgv-reiskirchen.de>

eMail: heimatreis@aol.com

„Bilder eines Jahres“

